

**Antrag 2022/II/Bez/1**

**Kreis Hamburg-Mitte**

**Der/Die Landesparteitag möge beschließen:**

**Begegnungsorte sichern: Bürgertreffs, Freizeitzentren, Bürgerhäuser etc. finanziell nachhaltig ausstatten**

- 1 Der Landesparteitag der SPD Hamburg möge beschließen:
- 2 Die SPD-Bürgerschaftsfraktion wird gebeten, zu prüfen, ob es möglich ist, ab dem Haushalt
- 3 2023/24 dauerhaft insgesamt mindestens 1,4 Millionen Euro zusätzlich für die Einzelpläne der
- 4 Bezirksämter vorzusehen, die von diesen gemäß der bezirklichen Förderrichtlinien für Freizeit-
- 5 zentren, Bürgerhäusern etc. für bestehende Einrichtungen, die die Aufgaben von Bürgertreffs,
- 6 Freizeitzentren oder Bürgerhäusern etc. erfüllen, auszugeben oder um neue derartige Einrich-
- 7 tungen zu etablieren und somit die soziale Infrastruktur gezielt dort zu stärken, wo dies nötig
- 8 ist.
- 9 Die Summe soll nach Anteilen der Bezirke an der Gesamtbevölkerung unter der Berücksichti-
- 10 gung der Sozialstruktur auf die jeweiligen Bezirksämter verteilt werden, Stichtag 31.12.2020.

**11 Begründung**

- 12 Hamburg wächst. Das ist unserem erfolgreichen Wohnungsbauprogramm zu verdanken. Dort
- 13 wo Hamburger Stadtteile wachsen, muss auch die soziale Infrastruktur mitwachsen. Stadtteile
- 14 verändern sich jedoch nicht nur durch Zuzug von außen, sondern auch dadurch, dass Menschen
- 15 versterben oder in andere Stadtteile ziehen. Angebote, die vor 10, 20 oder 30 Jahren in einem
- 16 Stadtteil, Quartier oder Sozialraum nicht nötig waren, werden plötzlich dringend gebraucht.
- 17 Menschen wohnen nicht nur in Hamburg, sie leben hier und gestalten unsere Stadt aktiv. Für
- 18 lebenswerte Stadtteile, Quartiere und Sozialräume bedarf es Angebote, die die Menschen aktiv
- 19 mitgestalten können und wo sich die verschiedenen Menschen vor Ort treffen, austauschen
- 20 und gemeinsam engagieren können. Durch ein derartiges Miteinander entstehen gefestigte
- 21 solidarische Nachbarschaften und eine lebenswerte Stadt.
- 22 Ein wichtiges Instrument, ein derartiges aktives Miteinander zu fördern sind Bürgertreffs, Frei-
- 23 zeiteinrichtungen, Bürgerhäuser etc. Sie sind nicht-kommerzielle Einrichtungen, die im Auftrag
- 24 der zuständigen Bezirksämter lebendige Begegnungsort schaffen, an denen unterschiedliche
- 25 Menschen zusammenkommen und unterschiedliche Angebote wahrnehmen können oder die-
- 26 se aktiv selbst gestalten – unabhängig von ihrem Organisationsgrad, der Herkunft, des Alters,
- 27 der sexuellen Identität oder Orientierung, der Religion, des sozialen Status oder der gesund-
- 28 heitlichen Verfassung. Diese Einrichtungen sind wahre Orte der Vielfalt. Finanziert werden die
- 29 klassischen Einrichtungen dieser Art aus den Einzelplänen der zuständigen Bezirksämter. Hier
- 30 sind jedoch nur Mittel vorhanden für den Betrieb der 14 Einrichtungen, die bereits länger exis-
- 31 tieren.

32 Häufig wird der Bau oder die Einrichtung von neuen Bürgertreffs, Freizeitzentren, Bürgerhäu-  
33 sern durch unterschiedliche investive Programme gefördert, jedoch ist der langfristige Betrieb  
34 für neu geschaffene Einrichtungen oftmals nicht gesichert. Selbst bestehende Bürgerhäuser  
35 müssen in einigen Bezirken mittlerweile aus den bezirklichen Quartiersfonds dauerhaft co-  
36 finanziert werden (bspw. Bezirk Bergedorf).

37 Dennoch wurden – aus guten Gründen – weitere solcher Einrichtungen geschaffen, für die ei-  
38 ne nachhaltige Finanzierung fehlt, die aber dauerhaft eine wichtige Funktion im Quartier bzw.  
39 Stadtteil wahrnehmen sollen und dies bereits erfolgreich tun. Diese Einrichtungen sind meist  
40 das Ergebnis langjähriger erfolgreicher politischer Bemühungen der SPD-Bezirksfraktionen  
41 und haben sich schnell etabliert und sind mittlerweile feste Größen im Stadtteil, jedoch ohne  
42 eine dauerhafte finanzielle Absicherung. Bezirkspolitik und engagierte Akteure müssen jedes  
43 Jahr aufs Neue schauen, wie sie die Einrichtung finanzieren. Beispielhaft sind hier die „Horner  
44 Freiheit“ (Bezirk Hamburg-Mitte) oder der „JoLa“ (Bezirk Harburg).

45 Der Bezirk Hamburg-Nord hat derzeit keine Einrichtung, die gemäß einer Förderrichtlinie für  
46 Freizeitzentren, Bürgerhäusern etc. gefördert wird. Doch auch hier gibt es zahlreiche Bauge-  
47 biete und einen Bevölkerungszuwachs, der eine mitwachsende soziale Infrastruktur bedingt.

48 Wir als SPD sehen uns verantwortlich dafür, dass die Stadtteile, Quartiere und Sozialräume in  
49 unserer Stadt gut funktionieren. Die SPD mit ihrer festen Verankerung als Stadtteilpartei soll-  
50 te diese Einrichtungen nachhaltig absichern und so dafür sorgen, dass diese wichtigen Säulen  
51 der Funktionsfähigkeit der Stadtteile dauerhaft erhalten bleiben – und nicht zuletzt dauerhaft  
52 mit erfolgreicher, bürgernaher SPD-Politik in Verbindung gebracht werden. Auf diese Art stär-  
53 ken wird die Selbstwirksamkeit der Menschen in den neuen sowie sich wandelnden Quartie-  
54 ren und geben ihnen Möglichkeiten, ihre Quartiere selbst aktiv zu gestalten und dabei weitere  
55 Menschen zu aktivieren. Diese Bürgertreffs sind im besten Sinne solidarische Angebote und  
56 müssen als solche gestärkt werden.

57 Es kann davon ausgegangen werden, dass ein ordentlich ausgestatteter Bürgertreff mindesten  
58 70.000 Euro p.a. bedarf. Ausgegangen wird hierbei von einer 0,5-Stelle (E11 TVL) sowie einiger  
59 Miet-, Betriebs- und Sachmittel. Da die derzeitige Lage in den einzelnen Bezirken jedoch sehr  
60 unterschiedlich ist (Bergedorf hat bereits fünf Bürgerhäuser, Hamburg-Nord keines, Harburg  
61 nur ein sehr großes), sollten allen Bezirken Möglichkeiten gegeben werden, ihre Situation in  
62 den Sozialräumen entsprechend den Bedarfen vor Ort zu adressieren. Zudem gibt es mitun-  
63 ter mehr Bedarfe, als nur eine Einrichtung zu sichern bzw. zu schaffen. Somit schlagen wir vor,  
64 den Bezirken eine etwas größere Summe zukommen zu lassen, die nach Bevölkerungsanteil  
65 vergeben wird, um den Bevölkerungszuwachs der letzten Jahre, aber auch Veränderungen von  
66 Bedarfen in bestehenden Quartieren bzw. Stadtteilen aufgrund demographischer Faktoren be-  
67 rücksichtigen zu können – und um die Verteilung möglichst einfach zu halten.